



Winfried Santura und Klaus Lehmann von der EER mit Bene Müller von Solarcomplex an den neu installierten Solarzellen (von links).

Bild: Ulyana Dobrochynskyy

# Sonne tanken, die Enkel werden's danken

**Ökostrom** Es ist ihr bisher größtes und aufwändigstes Projekt: Die Genossenschaft erneuerbare Energien Rottenburg hat am Freitag ihren ersten eigenen Solarpark in Denklingen eröffnet. *Von Ulyana Dobrochynskyy*

Eine hügelige Landschaft bei Rottweil: Das Gras ist fast schon kniehoch und birgt die eine oder andere Wildblume. Bienen fliegen leise summend umher. Auf der Weide nebenan grasen Schafe. Naturidylle, wohin man auch blickt. Und mittendrin: 2157 neue Solarmodule.

Die Ästhetik der Natur werde dadurch nicht zerstört, findet Bene Müller: „Es fügt sich gut in die Landschaft ein.“ Als Vorstand der Solarcomplex, einer Aktiengesellschaft für erneuerbare Energien, initiierte Müller das Projekt Solarpark Denklingen II: Die bestehende Photovoltaik-Anlage aus dem Jahr 2009 sollte durch neue Module erweitert werden. Die Hälfte ihrer Projekte finanziert Solarcomplex selbst, für die übrigen werden Abnehmer gesucht – so auch in Denklingen. Lange suchen musste Müller nach Interessenten nicht: Er wandte sich an Klaus Lehmann von der Genossenschaft erneuerbare Energien Rottenburg (EER), der das Angebot gerne annahm.

Für die EER war es das bisher größte Unterfangen: Die 2009 ge-

gründete Genossenschaft hatte sich zunächst kleineren Projekten wie der Installation von Solarmodulen auf dem Dach eines Kindergartens gewidmet. Vor dem Solarpark besaß die EER zwölf Anlagen mit einer Leistungssumme von etwa 560 kWp. Als Eigentümerin eines Solarparks mit 3700 Quadratmetern Modulfläche konnte sie ihre Leistung innerhalb weniger Monate verdoppeln: „Die neuen Solarmodule haben eine Leistung von 733 kWp. Das deckt die Strom-

**„ Solarenergie ist die einfachste Form, Strom zu gewinnen.**

**Winfried Santura, Vorstand EER**

versorgung von einer Teilgemeinde wie Bieringen ab“, so Winfried Santura, Vorstandsmitglied der EER. Er zeigt sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden: „Es ist ein Schritt in die richtige Richtung, um den Klimaschutz effektiver vor-

anzutreiben.“ Der Elektroingenieur sei in die Photovoltaik „ein bisschen verliebt“: „Es ist die einfachste Form, Strom zu gewinnen. Alles andere – Uran, Kohle, Öl oder Erdgas – ist viel komplizierter. Und natürlich sind die Ressourcen endlich.“

### Für die nächsten Generationen

Dennoch bedarf es ausgiebiger Arbeit, um die Energiewende voranzutreiben. In Vorstand und Aufsichtsrat engagieren sich derzeit ehrenamtlich zehn Personen für 230 Genossinnen und Genossen. Im Vorstand ist mit durchschnittlich mindestens ein bis zwei Stunden Aufwand am Tag zu rechnen, sagt Santura. Was motiviert die Mitglieder zu ihrem Engagement?

Santura denkt zukunftsorientiert. Er möchte nachfolgenden Generationen eine bessere Umwelt hinterlassen und sich von der Enkelgeneration nichts vorwerfen lassen müssen. Doch Engagement allein reichte für den Bau des Solarparks nicht aus: Ein Betrag von 635 000 Euro musste bezahlt werden. Teile der Summe finanzierte

die Genossenschaft über einen Kredit. Neuerdings engagiert sich auch Mona Santura für die Genossenschaft. Sie kümmert sich um den Social-Media-Auftritt der Genossenschaft und wird die Fotos von der Eröffnung dort einstellen.

Die Projektplanung begann im Oktober, im Februar starteten die Bauarbeiten. Einen Solarpark zu installieren dauert in der Regel sechs bis acht Wochen. Durch die Corona-Krise kam es zu Verzögerungen, sodass der Solarpark Denklingen II erst am Freitag eröffnet wurde. Aus diesem Anlass sprach Projektentwickler Bene Müller über die Solartechnik: „In zehn Jahren haben sich die Kosten für die Anlagen um den Faktor 4 verringert. Die Renditen bleiben aber gleich.“ Auch die Effizienz ist höher: Die neuen Module sind kleiner, aber genauso leistungsstark. Die Leistungssteigerung von Solarzellen ist aber noch lange nicht am Ende – davon sind Müller, Santura und Lehmann überzeugt.

Nicht alle teilen ihren Optimismus. Kritische Stimmen behaupten, Photovoltaik-Anlagen würden

ökologisch wertvolle Böden zerstören. Laut Müller ist diese Sorge unberechtigt, zumindest im Fall Denklingen: Das Grundstück hatte Solarcomplex einem Landwirt abgekauft, der keinen wirtschaftlichen Nutzen aus der Fläche ziehen konnte. Zudem entsteht unter den Modulen eine sogenannte Magerwiese, die besonders artenreich ist und auch als Weidefläche genutzt werden kann. Schafe unter Solarzellen grasen zu lassen, sei grundsätzlich kein Problem, meint Müller. In seltenen Fällen käme es jedoch vor, dass ein übermütiges Schaf Schäden anrichtet, indem es versucht, auf ein Modul zu springen. „Das zahlt aber dann die Versicherung“, sagt Müller.

Rottenburgs Gemeinderat hatte erst im Mai entschieden, unter bestimmten Bedingungen Solar-Freiflächen zu genehmigen. Lehmann betont, dass die EER mit dem Projekt in Rottweil nun über Erfahrungen verfüge, um auch in Rottenburg Solar-Freiflächen zu betreiben – er freue sich über Anfragen von Grundstückseigentümern entlang der A 81.